

Fünf Zehnvertreter fanden sich freiwillig bei der französischen Besatzungsbehörde ein, wo sie über die Gründe für ihre Belagerung, Reparationskosten zu liefern, vernommen wurden, den Herren wurde erklärt, daß von ihrer Verhaftung vorläufig abgesehen werde, daß sie sich aber jederzeit zur Verhaftung der Kriegesgerichte zu halten hätten. — Der Willemer Oberbürgermeister und der Esser Polizeipräsident erhielten gefällig von der französischen Besatzungsbehörde den Auftrag, verschiedene Organisationsstellen, darunter fünf Schulen aufzuführen, um 9 Uhr im Hauptquartier zu erscheinen. Geforderterfalls sollten in die dazu gemachten werden. Beide leiteten das letzte Amtsinne ab, sagten aber die Besatzungsbehörde der Herren zu. Köhnen lebte es ab, der Aufforderung zu folgen. — Die Köhnenführung in den Häfen Duisburg und Mülheim verminderte sich gestern bereits um fünfzig Prozent und betrug noch mehr. Nachmittags waren die 3 Generalkommandos wieder zum General Simon nach Düsseldorf gelangt. Nur einer oder erdienen und erklärten, daß er und die übrigen auf ihrem Standpunkt beharren würden. — In Potsdam traf in mehrere Landbesitzungen ein. Dreißig Lande durchzogen demonstrierte die Stadt.

Düsseldorf, 19. Jan. Der Präsident des Landesfinanzamtes Düsseldorf Dr. Schlusius wurde gestern von der französischen Besatzungsbehörde verhaftet, nachdem er vergeblich aufgefordert worden war, die finanziellen Unterlagen der Oberfinanzkasse dem Finanzpräsidenten der französischen Besatzungsbehörde vorzulegen. Er wurde unter Vermeidung im Büro festgehalten. Nachher erbracht wurde, ist unbekannt. — Der Oberbürgermeister der Verwaltung General Davignon, teilte dem hiesigen Regierungspräsidenten schriftlich mit, daß die Verhaftung Dr. Schlusius wegen Gehörhamsverweigerung gegen die Befehle der Willemer Behörden und wegen anderer Ungehörigkeiten erfolgt (!) im Verlauf von Unterhaltungen mit reichlichen in amtlicher Eigenschaft zu ihm gekommenen französischen Beamten.

Deutsches Reich.

den 19. Januar 1923.
Der Kaiser über die Ernennungslage. Auf Einladung des Reichspräsidenten Friedrich Ebert fand im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft eine Besprechung mit den Vertretern der Gewerkschaften statt, die sich mit der Ernennungslage unter besonderer Berücksichtigung des Ruhrgebietes befaßte. Der Minister legte die Verhältnisse im einzelnen dar. Aus seinen Ausführungen ging hervor, daß die Versorgung mit Brot auf Monate hinaus nicht hinreichend ist. Auch bei Kartoffeln bestehe keine Befürchtung. Der Minister machte weiter Mitteilung von den vorliegenden Maßnahmen, die hinsichtlich der übrigen Nahrungsmittel getroffen sind. Er betragte insbesondere nach die Gewerkschaftsführer nach der Meinung auf Einschränkung der öffentlichen Wirtschaft, wobei die Gewerkschaftsführer sich für derartige Einschränkungen ausprägten.

Der Schluß der Verhandlungen. Der Reichspräsident nahm ohne Anwesenheit in zweiter Lesung den Gesetzesentwurf über Verhinderung oder Sprengung von Versammlungen gegen die Sozialdemokraten und Kommunisten an. Abgelehnt wurde ein sozialdemokratischer Antrag, der Beamte, die die ihnen nach den Gesetzen über den Schutz der Republik übertragenen Pflichten nicht vollständig oder absichtlich außer Acht lassen oder die ihnen übertragenen Rechte in solcher Weise mißbrauchen, mit Gefängnis, in schweren Fällen mit Zuchthaus, bestraft wissen will.

Deutschland verzichtet auf jede mündliche Verhandlung mit der Wehr. Die Kriegslastenkommission war aufgefordert worden, zu der Mittwoch-Sitzung der Reparationskommission Vertreter zu entsenden, die Reparationskommission verhandeln sollten. Staatsminister für Finanzen als Vorsitzender der Kriegslastenkommission teilte aber der Reparationskommission mit, daß Deutschland auf jede mündliche Verhandlung verzichtet würde. Die Sitzung der Reparationskommission wurde daraufhin auf Freitag vertagt.

Engländer und französische Kreuzer vor Memel.
In Memel trafen zwei englische und ein französischer

Kreuzer ein. Es wurden englische Soldaten gelandet, die an der Präfektur Posten setzten. Die Umgebung der Präfektur und der Kaserne, in der sich die französischen Truppen befinden, werden gemäßigter als neutraler Gebiet angesehen. Die Meldungen über einen Angriff der Litauer sind ungründlich. Der in Memel eingetroffene englische Admiral hat mit den Litauern verhandelt.

Ein Sparprogramm in Preußen. Der preussische Staatsrat beschloß sich am Donnerstag mit dem Staatshaushalt für 1923. In dem Bericht vor Dr. Klotz vor dem Reichstag sind die Einnahmen, wie folgt, zusammen: 46 Milliarden eigene Einnahmen der Verwaltung und der Betriebe, 40 Milliarden Zuschüsse des Reiches zu den Besoldungen, 63½ Milliarden an preussischen Steuern. Der Nettobehrag beträgt 40½ Milliarden. Der Hauptausfluß schlägt ein Entschluß vor, das höchste Zinsfußlimit und weitgehende Einkommenssteuern einzuführen.

Beschlagnahme von Kohlenanfuhrern auf dem Rhein. Gegen 18. Januar. Die Franzosen haben eine Anzahl Kohlenanfuhrer beschlagnahmt und den Schiffen aufgegeben, sich neue Besatzungen ausstellen zu lassen, wonach die beladenen Kohlen anfangs nach ihrem ursprünglichen Bestimmungsort nach Straßburg gehen sollen. Diese Maßnahme der Franzosen wird notwendig zum günstigen Stillstand des Kohlenverkehrs auf dem Rhein führen, da die Kohlenverfrachter die Kohlenverfrachtung einstellen werden.

Ein amerikanische Waise. London, 18. Januar. Aus Washington wird gemeldet, daß Präsident Wilson die Vereinigten Staaten zur Teilnahme an einer Reparationskonferenz, eingeladen habe (!) und daß die Washingtoner Regierung die Einladung ablehnte. Man sei in amerikanischen Kreisen der Ansicht, daß das Ergebnis einer solchen Konferenz lediglich in einem Ultimatum an Deutschland bestehen würde.

Abgang der Litauer aus Memel? Adnigberg, 18. Januar. Aus der Stadt Memel sind die Litauer bis auf wenige Kommandos abgegangen. Man hat den Eindruck, als ob auch das Memelgebiet sich gewinnend werden sollte, da bereits mehrere Litauer, die hierher gekommen sind, über die Grenze zurückgegangen sind.

Polnische Mobilmachung? Kattowitz, 18. Januar. Ausgenügen haben festgestellt, daß in Oberschlesien durch die Einberufung der zehn jüngsten Jahrgänge angeordnet wurde. Es ist nicht klar, ob es sich um Vorbereitungen für einen „Einmarsch“ nach Oberschlesien oder um Maßnahmen handelt, die gegen die Polen gegen die Angehörigen ähnliche Vorkehrungen der Waffen.

Maßnahmen gegen die Vermögensverluste. Berlin, 18. Januar. Der Minister des Innern Sebering hat heute an die Oberpräsidenten Preußens einen Erlaß herausgegeben, in dem Maßnahmen gegen die Vermögensverluste und Vermögensverluste angeordnet werden, insbesondere die Einschränkung der Polizeistärke auf 11 Uhr, Verbot von Tanzveranstaltungen und Verbot des Alkoholabsatzes an Jugendliche.

Auslands-Rundschau.

Die Vorkriegsautorität über die Wemerkfrage. Die Vorkriegsautorität hat die unverzügliche Entsendung einer außerordentlichen Kommission nach Memel beschlossen, die den Auftrag hat, eine vorläufige Regierung unter der Autorität der Alliierten zu bilden. Es werden in Kommo Schritte unternommen werden, durch die die litauische Regierung auf die schwere Verantwortung aufmerksam gemacht werden wird, die sie auf sich geladen hat. Die litauische Regierung wird aufgefordert werden, dahin zu wirken, daß die Litauer die Autorität der Kommission anerkennen.

Ein französische Patrouille in Afrika niedergeschlagen. Eine aus 9 französischen Soldaten und zwei Offizieren bestehende Erkundungsabteilung ist in Nordafrika in der Gegend von Taza in einen feindlichen Hinterfall geraten. Die Abteilung wurde umzingelt und völlig niedergeschlagen. Es gelang, die Leichen in die französischen Linien zurückzubringen.

Provinz und Nachbarstaaten.

Leipzig, den 19. Januar 1923.

Die Reichsregierung vertritt die Behauptung über die Frage der Reichsbesatzung von Danzichen und Lechnern nach ihrer Bereinigung über die Verhandlung zum Abbruch der Besatzung und dem Beschluß des Reichsgerichts vom 10. Mai 1921 Verhandlungen zwischen den beteiligten Reichsministerien und Eingeklagten. Bis diese Verhandlungen zum Abbruch gekommen sind, und eine endgültige Entscheidung getroffen ist, bestimmt der Minister, daß die an der seiner Verwaltung zugehörigen Lechnern an den angefallenen Lechnern, die nach ihrer Bereinigung im Sinne zu bleiben wünschen, in ihrem bisherigen Anstellungsverhältnis zu belassen sind, und daß von der auf Grund des Vorbeschlusses in der Anstellungsurkunde bestehenden Entlassungsbeugsnis kein Gebrauch zu machen ist.

Die vorläufige Seite Erhebung des Zunderpreises. Wie von zutreffender Seite erklärt wird, hält die Reichsregierung im vollen Bewußtsein des Grades der Ernährungsfrage und der mit der Kaufkraft Deutschlands im Vergleich mit dem Ausland verbundenen ernsten Lage nach wie vor daran fest, daß alles aufgegeben werden muß, um dem Verbraucher in der Lage zu sein, das höchste Brot zu bezahlen. So hat das Reichsernährungsministerium erst dieser Tage alle Schritte, den Zunderpreis zu erhöhen, rundweg abgewiesen. Das Ministerium hat sich dabei auch von dem Gedanken leiten lassen, daß gerade angesichts der großen Mangel der Zunder ein einschneidendes Maßnahme für die Zunderreichen Familien bleiben muß. Zunächst bleibt also der Zunderpreis bis zum 15. Februar auf jeden Fall so, wie er ist.

Keine Kapitalverkehrsteuer für Fernprejudizialen. Als der Reichsfinanzhof das erstmal die Kapitalverkehrsteuerfreiheit der Fernprejudizialen feststellte, wollte sich der Reichsfinanzminister mit dieser Entscheidung nicht zufrieden geben. Jetzt ist auf seine Veranlassung die zweite Entscheidung in gleichem Sinne gefällt worden. Danach sind die Fernprejudizialen, die die Zehnprozente wiederholt erhalten, ohne jeden Steuerabzug auszugeben.

Der Winter hat sich jetzt, wo die Tage länger werden, in weitaus mehr als den Deutschen Winter gefühlt, aber vornehmlich mit Schnee, nicht mit Frost. Der Schneefall ist, wenn er auch nicht nur von mäßigem Umfang ist, für die Saaten von großem Nutzen, die sich unter der warmen Hülle besser entwickeln können. Größere Mengen Feuchtigkeit brauchen unsere Felder nicht, da wir seit Juli 1922 mehr als hinreichend damit versehen sind. Die Winterweizen werden durch die Winternächte vorwiegend mild verlaufen und daß wir endlich einmal einen schönen und warmen Frühling haben werden. Immerhin wird es sein, die Feinheiten des Kartoffelkellers auf ihre Dichtigkeit zu prüfen, wenn sie während der milden Tage zum Wägen geöffnet waren. Stärkerer Frost kann sich doch vorübergehend einstellen.

Markbewertung in Amerika am Donnerstagabend 0,002 Friedrichsmark, danach Dollarbewertung 19000 Mark.

Unglücksfall. Der 21jährige Preiser Herr am Trinks aus Guben geriet bei seiner Tätigkeit auf Gube Marie durch unglücklichen Zufall mit dem Kopf in das Schwungrad. Es wurde ihm die Schädelkappe zertrümmert, was den sofortigen Tod des jungen Mannes zur Folge hatte.

Verleumdung. Auf noch unvollständiger Weise an stand in der Woblabell Schwimmer am Neumarkt ein Brand, der einen Teil der Fabrik einschloß. Nur dem schmalen Engen der Feuerwehler ist es zu danken, daß der Brand nicht größeren Umfang angenommen hat. Der Schaden an Gebäuden und den Maschinen ist durch Versicherung gedeckt.

Wannberg, 17. Jan. Auf dem Paganus in Halle o. E. wurden zwei Polen, die einen Kopf in der Hand, dadurch verdrängt, das Silberblech des Mannes am Kopf herausang. Die Polizei hielt die beiden Polen an, weil die beiden die Hand unglücklich für sechs Millionen Mark Silber, das die beiden Polen in Wannberg in die Hand hatten. Sie hatten das Silber, verlor die Polizei, warf sie ein, einfach mit den Fingern zusammengegriffen und dann in

Kismet.
Namen von Frau von Weisenthurn
25. (Radikal schone.)
Sie verfügten nur über geringe Mittel, aber solange meine Mutter unsren kleinen Haushalt vorstand, ging alles leicht ab, aber sie fiel mir allzubald an g'bodenem Herzen über, bin mein Vater war ihr alles gemein.
Nachdem sie ihre Augen geschlossen, begann eigentl. ich für mich der erste Keim des Unglücks, an dem ich zugrunde ging.
Kaltlos schloß ich mich in die große Welt hinauszufliegen. Allerdings versuchte ich, mich in die Arbeit zu vertiefen und in ihr Entschlossenheit zu finden für alles, was das Leben mir gerubt, aber es wollte mir nicht so recht gelingen. Die Sucht nach dem Schönen, das Verlangen nach mehr, der Neid gegen die Besitzenden, lag mir im Blute und ließ sich nicht erlösen.
Gerade zu jener Zeit lernte ich meine Mutter kennen und eine Zeitlang hatte ich selbst das Gefühl, als ob noch alles besser werden könne. Sie war kein reiches Mädchen, aber sie lebte in vollständiger geordneten Verhältnisse, war eine unabhängige Frau und gab mir, ohne lange zu überlegen, ihr Zimmer, als ich in kümmerlicher Verlegenheit um sie war. Mein Prinzipal mußte allem Anfangs nach mit meiner Absicht zufrieden sein, denn er erließ mir mein Gehalt und bestimmte mich, nachdem ich erst wenige Jahre in seinen Diensten gestanden, zum Kaiserer des großen Bankhauses, dessen Chef er war. Von diesem Moment an begann mein glänzendes Leben. Ein wenig später lernte ich in München ein noch zu allem Überflus, daß ich gesellschaftlich wieder mit einigen Leuten zusammenkam, die mich in den vergangenen Tagen der Jugend als politischen Radikaler bekannt, vor denen ich mich schämte, zu betonen, daß ich jetzt in abhängiger Stellung lebe, was zur Folge hatte, daß ich ihnen gegenüber den Schein machte, und sie in dem Glauben ließ, ich sei immer noch der politische Edelmann, nicht aber eine besessene Arbeiterkraft.
Ich genüßte mich immer mehr und mehr daran, meine freie Zeit außer dem Haus zu verbringen und

gab, teil für mein Vergnügen, teil für Verschönerung meines Lebens, viel größere Summen aus, als ich berechtigt gewesen wäre.
Meine Mutter, der wohl dies oder jenes auffallen mochte, stellte in ihrer zaghaften, alten Art zweißen Fragen an mich, wie ich dazu komme, diesen oder jenes zu lassen und beharren zu können, ich verstand es aber stets, sie mit irgendeiner banalen Ausrede zu beschwichtigen. Sie liebte mich ja doch und wenn man liebt, ist man ja nur allzu leicht bereit, gerne das zu glauben, was der Geliebte uns mitteilen für gut findet. Und so lebten wir denn weiter, vergnügt und sorglos in den Tag hinein. Als meine Geldherrschaften immer bedrückender zu werden begannen, setzte ich meiner Verzicht die Krone auf, um mich in meinen Kräfte zu spielen. Natürlich, ließ das in den meisten Fällen geht, in denen man fieberhaft auf Gewinn bedacht ist, verlor ich unangesehnt und je mehr ich verlor, desto unaufrichtiger regte sich der Spielteufel in mir. Ich glaubte, es müsse mir gelingen, das Glück zu erlangen und so geriet ich in Sünden, die schließlich zu Verhängnis wurden, da ich in meinen Kräfte mit natürlich kein Geld bezaug wollte, um meine Menschenheile ohne zu lassen, wie jedoch es mit meinen Finanzen bestellt sei. Es wurde ich nach und nach, ohne der Freude an dem Wägen, ohne das Wägen zu wollen, zum Verberber, denn als die Not immer höher stieg und ich mich in meine Wägen mehr zu setzen wollte, verlor ich mich endlich in dem mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den Kräfte meines Brothens, der mir Jahre hindurch mit blindem Vertrauen entgegen gekommen war. So schloß ich selbst, daß ich mich damit verläßte, zum Souren Haupt, aber ich sah keinen anderen Ausweg. Der Mann, einvalgen Fragen meiner Mutter, immer gegen, daß ich mich mit unversichertem Gelingen und erst nach dem Wägen, es sei mir Entschlossenheit die Weiber, die ich bejahte und auch noch mehr als viele, den

Das Verzeichnis der Rechtebeiträge liegt vom 20. Januar bis einschl. 2. Februar 1923 im Stadtschreiberei öffentlich aus.

Teuchern, den 18. Januar 1923.
Der Magistrat. Schillen.

Ich verspreche nicht nur, sondern zahle das Höchste vom

**Lumpen, Knochen, Moschpapier
und Zeitungspapier.**

Georgius Barwinski, jun.

Schafwolle!

Ich tausche Rohwolle gegen Ia. Strickgarn sowie Herrenanzugsstoffe und Damantuche!

Für 5 Pfd. Rohwolle gebe ich sofort 4 Fünftel Strickgarn, ohne Berechnung des Spinnerlohnes — daher keine Barzahlung.

C. Pleitz, Hohenmölsen.

Gasthof Gröben.

Sonntag, den 21. u. d. Montag, den 22. Januar

Preis-Skat.

Sonntag Anfang 4 Uhr, Montag 7 Uhr.

Am zahlreiche Beteiligung bittet Robert Knop, Gastwirt

Gasthof Krösslun.

Mein diesjähriger

Preis-Skat

findet Sonntag, den 4. Februar statt.

Dazu ladet freundlichst ein J. Walther.



Sportpl. Trebnitzweg.

(Verband Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine)

Sonntag, d. 21. Januar

nachm. 1/3 Uhr

erstkl. Verbandsspiel

Sportklub 1., Weissentels —

Sportverg. 1., Teuchern.

Vorm. 11 Uhr

Diplomspiel

Naumbg. B-Club 3. — Sportverg. 3., Teuchern.

Neue Fernsprech-Teilnehmerverzeichnisse

zu haben bei

Otto Lieferenz.

Schafwolle = Schafwolle

kauf jedes Quantum zu höchsten Tagespreisen oder gegen Umtausch meiner prima

Strickgarnwolle.

— Überzeugung macht wahr. —

Günther Venkenstein, Teuchern,
Barenstraße 7.

Größte Auswahl — billigste Preise

in

Schlafzimmern, einzelne Möbel wie Waschkommoden usw., Kleiderschränke, Vertikows, Tische, Stühle, Spiegel, neue u. geb. Bettstellen, Matratzen Federbetten, Sofas, Chaiselonges, Küchenschränke, komplette Kücheneinrichtungen

bei

Richard Sasse, Hohenmölsen,
Elysestr. 7.

Zigaretten

wie Salem, Peter, Laska, Senda usw. für Gastwirte und Wirtverköufer weit unter Tagespreis.

Löwen-Diele

(Hotel zum Löwen).

Sonntag, d. 21. Januar von 6 Uhr an

Künstler-Konzert.

Um gütigen Zuspruch bittet Fr. Wentzke

Gasthof Runtal.

Sonntag, den 21. Januar

großer Bockbierball

Flotte Musik. Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlichst ein Gustav Schmidt.

Grüner Baum.

Sonntag, den 20. Januar

Bockbierball

Anfang 7 Uhr

Sonntag, den 21. Januar

gr. Bockbierfest und Ball.

Anfang 4 Uhr.

Bayrische

Damenbedienung.

Starkes Orchester Sanfarenmusik.

Jubil. - Trübel - Bockwürste - Plankuchen.

Damen im Dirndelkleid haben freien Eintritt.

Die Mitglieder der Sportvereine ladet ich zu dieser Veranstaltung ganz besonders ein.

Herrliche Saaldekoration.

Um zahlreiche Beteiligung an beiden Tagen bittet

Carl Müller.

Einzelne

Modezeitungen u. Zeitschriften hält jederzeit am Lager.

Bestellungen von

Modezeitungen, illust. Zeitschriften, Bücher, Noten usw.

werden wieder ausgeführt, bitte bei Bedarf nachzufragen.

Die Abonnenten werden gebeten, die Zeitschriften halbjährig abzuholen.

Otto Lieferenz.

Lichtspiele Gasthof Gröben.

Sonntag, den 21. Januar abds. 7 1/2 Uhr

der große chinesische Abend u. Film

Mahesi ? ?

in 6 Rollen u. 11 Akten.

Mit gutem Beiprogramm.

Voranzeige.

Sonntag, den 23. Januar abds. 7 1/2 Uhr

der roh indische Abend u. Film von

Herrin der Welt

in 2 Akten.

Mit Mia May in der Hauptrolle.

Preisskat-Listen

empfeht

Otto Lieferenz.



Sreisarbeitsnachweis Teuchern.

Amtliche Meldebelle für alle offene Stellen.

Geschäftszeit werktäglich von 8 1/2 — 1 Uhr.

Gesucht werden

3 Mägde, 1 älterer Mann in die Landwirtschaft, Hausmädchen nach Gerbstedt, Bäcker, Schuhmacherlehrling, 1 älterer Schlosser, 2—3 Arbeiter über 21 Jahre für Weberei, Aufwartung für Vormittag.

Stellen suchen:

1 Tischler, 2 Schneider, Aufwartung für ganzen Tag.

Berufsammlung

am Sonnabend, den

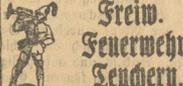
20. Januar abds. 8 Uhr

in der Gasthaus-Veranstaltung

in der Berufsammlung bekannt gegeben.

Zahlreich und pünktliches Erscheinen erbeten.

Der Vorstand.



Sonntag, den 21. Januar

abends 7 Uhr

Verksammlung

im Ratskeller.

Das Kommando.

Spielvereinigung

Sonntag vorm. 9 Uhr

Mitglieder-

Berufsammlung

Das Erscheinen aller Mitglieder erwünscht

Der Vorstand.

Liedertafel.

Heute keine Singstunde.

Kirchliche Nachrichten

am 3. Sonntag n. Ep.

(21. 1. 23.)

Kollekte für Samariterherberge in Harburg.

Teuchern: Vorm. 10 Uhr.

Herrn: Vorm. 10 Uhr.

Kindergottesdienst: Vorm. 10 Uhr.

Oberr. Pflanzg.

Oberr. Pflanzg.

Herrn: Vorm. 10 Uhr.

Speziallieferung, Druck und Verlag von Otto Lieferenz, Teuchern.

Wöchentlicher Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Abonnementpreis: Die sechsmonatliche Kopiergebühr 20.— RT., Neuzugabe 40.— RT.
 Abonnementpreis in der Reichshälfte dieses Landes, Zeitersatz 10.
 bis Schließung vormittags 9 Uhr. Briefe und sonstige Anzeigen
 müssen am vorhergehenden Tage in unserm Büro sein.
 Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag
 abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Wochentlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1180.00 RT.
 von unserer Seite ins Haus gebracht
 Einzelnummer 17.00 RT.
 Vierteljährliche und monatliche Bezüge werden außer in der
 Reichshälfte, Zeitersatz 10, auch dort unseren Büchern und allen
 Beilagen zugesandt.

Amtesliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 8

Sonntag, den 20. Januar 1923.

62. Jahrgang

Die letzte Woche

Im Ruhrgebiet hat sich, wie man in London
 entdeckt hat, eine neue Lage gebildet, der angeblich
 wirtschaftliche Einmarsch der französischen Truppen hat
 einen strategischen Charakter erhalten. Die englische
 Regierung hat das noch nicht offen ausgesprochen, son-
 dern überläßt es ihrer Fiktion, daß diese zu führen,
 aber es ist kein Zweifel, daß sie sehr vernehmlich ist.
 Vielleicht gibt es früher, als bisher zu erwarten war,
 eine britische diplomatische Intervention in Form einer
 bestimmten Warnung, die dann zu einer neuen be-
 sonderen Besprechung führen wird. Denn die Fran-
 zosen werden sich freuen, daß im Ruhrgebiet der zu
 erwartende Einmarsch der Truppen nicht erfolgt wird.
 Der Weltkrieg nach Osten war, es ist nicht ohne eine



Es hat dem Schicksal gefallen, der Gewalttätigkeit
 im Westen ein Gegenstück im Osten gegenüberzustellen.
 Litauische Banden haben die bisher von schwachen
 französischen Truppen besetzte ferndeutsche Stadt Memel
 nach mehrfachen Schusskämpfen eingenommen. Das
 heißt keine Differenzen mit Entente und Völkerbundsrat
 kümmern, wenn es gilt, ihre eigenen Interessen zu wahren.
 Es braucht niemand zu übersehen, wenn das Vorbild
 der Litauer auch andere östliche Völkerhorden zu
 ähnlichen Selbstentzündungen anreizt. Das nennt man
 nach dem Wörterbuch der Entente das „Selbstbestimmungsrecht der Nationen“.

Die Balkanluft ist den Drenninghären nicht förderlich,
 das zeigt der frühe Tod des Erbprinzen Konstantin von Griechenland, der im Alter von
 erst 51 Jahren nach seiner zweiten freiwilligen Abreise aus Athen in Palermo auf Eislingen gestorben ist.

Ungehöriger Fortgang der Kohlenlieferungen.

Keine Reparaturkosten.
 Die von den Franzosen angeforderte Beschlagnahme der Bergwerke für die Kohlenwaggons und Schlepplöcher ist bisher noch nicht durchgeführt worden; sie dürfte in der Praxis auch auf sehr erhebliche Schwierigkeiten stoßen. Der Kohlenexport konnte bisher noch in unbeeinträchtigter Weise durchgeführt werden, und zwar sind die abtransportierten Kohlen entweder an die Bergarbeiter und Arbeiter im Ruhrgebiet oder nach dem unbesetzten Deutschland gegangen. Reparationskohlenlieferungen sind nicht mehr erfolgt. Die Kohlenlieferungen ins unbesetzte Deutschland haben bisher keine nennenswerte Verminderung erfahren.

Auf einer Anzahl von Bahnhöfen sind französische Autos eingesetzt worden, die von den Eisenbahnschleppern aller Art beschlagnahmt werden verlangen, die aber geschäftlich nicht gegeben werden können, weil die Eisenbahnverwaltung sich mit denartigen schließlichen Arbeiten bisher nicht befaßt hat.

Französisches Vorkommen an der Eisenbahn.
 Die französische Besatzungsbehörde hatte die Gewerkschaften und Organisationen der Arbeiter, Angestellten und Beamten der Ruhrbahn zu einer Besprechung in das Gebäude der Essener Eisenbahndirektion geladen. Ein französischer Oberst forderte in einer Ansprache die Eisenbahner auf, ihre Arbeit ruhig weiter zu verrichten. Sie würden bei der Besatzungsbehörde volles Verständnis und wenn nötig Unterstützung finden. Auf grundsätzliche Einwände wegen der Rechtmäßigkeit des französischen Vorgehens erklärte der Oberst, nicht antworten zu können. Er spreche nur als Militär. Aus der Versammlung heraus wurde von deutscher Seite die Frage des Streikrechts angesprochen, worauf der Oberst erklärte, daß Streiks nicht geduldet würden. Die Franzosen lehren die Abweisung einer Einheitsfront von Beamten, Angestellten und Arbeitern gegenüber, was sie mit einem gewissen Entzücken aufnehmen.

Eine französische Eingekerkelung.
 Die französische Presse sucht das völlige Hinsinken der Politik Boncompagni durch launische Klagen zu verschleiern. So behaupteten die Pariser Blätter, „offizielle Vertreter“ der deutschen Regierung, insbesondere der Reichskohlenkommission, seien in Essen erschienen und hätten dort Verhandlungen mit dem französischen Kohlenkommissar Maron, der als Vertreter der Reparationskommission den Kohlenhandel angeht, geführt. Verhandlungen ausgenommen; man dürfte davon freilich noch nicht auf ein positives Nachgeben Deutschlands schließen. In dieser Meldung ist kein wahres Wort.

Kritik in Italien.
 Wie in England, beginnt man jetzt auch in Italien an dem Vorgehen Boncompagni bittere Kritik zu üben. Das der Regierung nahestehende „Giornale d'Italia“ schreibt: Das französische Vorgehen ist nichts anderes als die Verletzung fremden Gebiets mitten im Frieden, und die Deutschen haben vollkommen recht, wenn sie behaupten, daß Frankreich auf Grund des Friedensvertrages nicht berechtigt ist, aus eigener Initiative und ohne vorheriges Abkommen mit allen anderen Signatarstaaten Umstände zu schaffen, welche die Lage Europas ernstlich bedrohen.

„Corriere d'Italia“ sagt in scharfem Vorgesang, daß Frankreich entgegen seinem Versprechen der Ruhrkontrolle einen vorwiegend militärischen Charakter gebe. Mussolini habe zwar dagegen protestiert. Aber der Inhalt der französischen Antwort sei noch unbekannt.

„Tribuna“ behauptet, daß entgegen dem Versprechen Frankreichs der Sozialist im Ruhrgebiet vollständig den Charakter verloren habe, den Mussolini als Vorbedingung seiner Zustimmung festgelegt hatte. Frankreich habe seiner Expedition einen vorwiegend militärischen Charakter gegeben. Es sei daher logisch, daß Italien Frankreich eine weitere Expedition ablehne.

Diese und ähnliche Besprechungen deuten darauf hin, daß die italienischen Kräfte den sinkenden Kohlenpreis Boncompagni zu verlassen beabsichtigen.

Die Ablehnung der Zechenbesitzer.

Eine scharfe Rechtsverwahrung.
 Die Zechenbesitzer, die an der Düsseldorfseiner Besatzung teilgenommen haben, haben den Franzosen eine Antwort erteilt, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt und den französischen Rechtsbruch vor der ganzen Welt geklärend brandmarkt. Die Erklärung, die jeder einzelne Zechenbesitzer mit seinem Namen unterzeichnet, hat folgenden Wortlaut:
 „Der Unterzeichnete bekennt sich zum Entzücken der von dem Generalinspektor der Bergwerke, Herrn Coe, erteilten Anordnung vom 15. Januar 1923, in der der Befehl erteilt

ist, unweigerlich zur Ausföhrung der Kohlen- und Kokslieferungen im Rahmen des Reparationsprogramms zu schreiten. Zugewandter erklärt der Unterzeichnete folgendes:

Die internationalen Vereinbarungen haben bei Wöhrlich des Friedensvertrages mit Deutschland die Souveränität des Deutschen Reiches ausdrücklich und förmlich anerkannt. Demgemäß sind im Gebiet des Deutschen Reiches die deutschen Gesetze in Kraft, und alle deutschen Staatsangehörigen schulden den deutschen Gesetzen und den deutschen Behörden Gehorsam. Entsprechend dieser klaren Rechtslage haben die Vertreter von einer Anzahl Zechen in einer freien Sitzung am 15. Januar 1923 übergeben und von diesen angenommen förmlich die Erklärung ausdrücklich folgenden Wortlaut gemacht: „Voraussetzung daför (d. h. für die Aufnahme der Brennstofflieferungen) ist, daß nicht entgegenstehende Verfügungen des Reichskohlenkommissars erteilt werden.“

Der Fall, den die Zechenbesitzer sich vorbehalten haben, ist eingetreten. Der Herr Reichskohlenkommissar hat unter Androhung von Sanktionsmaßnahmen den ausdrücklichen Befehl an alle Zechen des Ruhrgebietes erteilt, feinerlei Brennstoffe an Frankreich und Belgien zu liefern. Ich kann daher dem mir von Herrn Coe erteilten Befehl nicht nachkommen. Ich bin mir bewußt, daß ich mich bei dieser Haltung vollkommen im Einklang mit den Bestimmungen des Waffenstillstandsabkommens, des Friedensvertrages, Abwehrabkommens und aller ergänzenden Bestimmungen sowie der Anager Landtrückerordnung und dem Völkerrecht befinde.

Ich weiß auch, daß meine Haltung im Einklang mit dem französischen Bundesrecht. Der Befehl meiner zuständigen Behörde heißt für die Zechenbesitzer einen Fall von höherer Gewalt, bei dem auch nach französischer Ansicht jede persönliche Verantwortlichkeit ausgeschlossen ist. Er ist als Eingriff von höherer Gewalt für mich bindend. Außerdem würde bei der heutigen Sachlage eine Lieferung von Brennstoffen an Frankreich und Belgien die Aktion überdehnen, welche Frankreich und Belgien gewollt durchzuführen wünschen. Es mich also von mir verlangt, daß ich einer neuen meine eigene Regierung gerichteten Maßnahme meine tätige Unterstützung gewähre und positive Maßnahmen auszuführen werden, gegen sein Vaterland zu handeln und eine ernste Handlung zu betreiben. Zusammenfassend stelle ich mich also hiermit auf das Bestimmteste zu einer Handlung gegen mein Vaterland nach einer solchen Handlung lasse ich mich nicht zwingen.“
 Unterschrift.

Ein Protest Dr. Grüners.

Die drohende Hungernot in Ruhrgebiet.
 Regierungspräsident Dr. Grüner hat an den Oberbürgermeister für die Zivilverwaltung, General Denzinger in Düsseldorf, ein Schreiben geschickt, in dem er darauf aufmerksam macht, daß die nach Düsseldorf gemieteten Vertreter des Ruhrbergbaues, sowohl Arbeiter wie Arbeitgeber, ihn in den nächsten Ausdrücken ihre Entschädigung über ihre Beschäftigung seitens der Besatzungsbefehle angezeigt haben, die prominente Vertreter des Ruhrbergbaues von produktiver Arbeit abhalte, lediglich um ihnen einen Befehl mit einigen Belegworten in die Hand zu drücken. Die Vertreter hätten ihm versichert, daß sie einer noch mächtigen Aufforderung nicht Folge leisten würden.

Welter Letzte der Regierungspräsident die Aufmerksamkeit des Generals darauf, daß jetzt noch nicht feststehe, wer die in den nächsten Tagen fällig werdenden Summen für

die Löhne der 550.000 Bergarbeiter in einer Höhe von etwa 2,2 Milliarden Markentmal zahlen werde. Die Bergarbeiter seien auf die teilweise Auszahlung ihres Lohnes angewiesen, da sie feinerlei Kapital und keine Lebensmittellieferanten verfügten, und die Preise für Lebensmittel, die schon vor der Besetzung als unerhörte Preise angesehen worden seien, sich heute noch infolge der Besetzung um mindestens 50 Proz. verteuert hätten. Die Bezüge an Getreide und Lebensmittel im Ruhrgebiet reichten nur bis zum 15. Februar.

Der Regierungspräsident ersucht dringend von Requisitionen an Lebens- und Futtermitteln Abstand zu nehmen. Der Mangel an Futtermitteln habe bereits jetzt zu einer Verhäufung der Mähdorn und einer starken Steigerung der Fleischpreise geführt. Schließlich warnt der Regierungspräsident noch vor allen Maßnahmen, die eine Abwanderung des Ruhrgebietes von dem unbesetzten Deutschland bedeuten für das Ruhrgebiet, das verheerendste wirtschaftliche Kompliment des Gebietes der Welt, die schlimmsten Folgen ergeben würden.

Das Ruhrgebiet unter französischem Kommando.

Offen, 19. Jan. Western nachmittag wurde in Antwerpen ein Schiffsgeleit von der Bergwerksbehörde verabschiedet, weil er einen französischen Offizier nicht ergötzt hätte.